

# Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationspreis: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 2 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

**Kaiserliches Patent vom 22. September 1889,** betreffend die Einberufung der Landtage von Böhmen, Galizien und Lodomerien mit Krakau, Oesterreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Bukovina, Mähren, Schlesien, Tirol, Vorarlberg, Istrien, Görz und Gradiska.

**Sir Franz Josef der Erste,** von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, König von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Istrien; König von Jerusalem etc.; Erzherzog von Oesterreich; Großherzog von Toscana und Krakau; Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steyer, Kärnten, Krain und der Bukovina; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Nieder-Schlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Ansbach und Bayreuth, von Teschen, Friaul, Ragusa und Zara; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Görz und Gradiska; Fürst von Trient und Brigen; Graf von Hohenems, Feldmarschall und in Istrien; Graf von Sponheim-Kastell, Bregenz, Sonnenberg etc.; Herr von Triest, von Cattaro und auf der windischen Mark; Großwojwod der Wojwodschafft Serbien etc. etc., thun kund und zu wissen:

Die Landtage von Böhmen, Galizien und Lodomerien mit Krakau, Oesterreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Bukovina, Mähren, Schlesien, Tirol, Vorarlberg, Istrien, Görz und Gradiska sind für den 10. October 1889 in ihre gesetzlichen Versammlungsorte einberufen.

Gegeben in Gödöllö, am 22. September, im ein- und achtzigsten, neunundachtzigsten, Unserer Reiche im einundvierzigsten Jahre.

- Franz Josef m. p.
- Falkenhayn m. p.
- Prázel m. p.
- Welfersheim m. p.
- Dunajewski m. p.
- Gautsch m. p.
- Bacquehem m. p.
- Schönborn m. p.
- Zaleski m. p.

## Feuilleton.

### Ein steirischer Wunderdoctor.

II.

Im Jahre 1786 wurde Freiherr von Schwizen zum Kreishauptmann des Grazer Kreises befördert. Er hatte als solcher die Leitung des Geschäftsganges auf den verschiedensten Gebieten. Schwizen war ein Mann von heller Denkart, Freund und Beförderer der Aufklärung, Bekämpfer des Aberglaubens und der Vorurtheile, wie sein Erwirken einer Verordnung nachweist, welche die Uebung des Wetterläutens in den Gemeinden abschaffte. Er war auch ein Schützer der Wissenschaften und besaß einen eisernen Willen, der allerdings mitunter fast in Eigensinn ausartete. Auch als Schriftsteller war er in einem Werkchen über „Die Hauptgegenstände der Herrschaftsverwaltung“ aufgetreten. Schon 1796 raffte ihn der Tod hinweg.

Aus dem eben Erwähnten wird es nicht wundernehmen, daß Freiherr von Schwizen auch Mitglied des Freimaurerbundes war. Gerade diesen Umstand machten mehrere andere Persönlichkeiten, welche für letzteren auftraten, auch Beamte des Guberniums, wie Notenscheibene, auch Beamte des Guberniums, wie Notenscheibene hervorstechend. Aus Steiermark waren schon früher mehrere hervorragende Männer der Wiener „Loge zur Grazer Johannisloge“ beigetreten; als im Jahre 1781 die Loge gegründet wurde, finden wir Vertreter aller Volksklassen in dieselbe aufgenommen, und es ist zweifellos,

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Maschinen-Ingenieur Franz Guizza zum wirklichen Lehrer für Mechanik, Maschinenbau und mechanische Technologie an der Staatsgewerbeschule in Triest ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

Anlässlich der Vermählung meiner Töchter Mary und Helene sind mir von nah und fern so zahlreiche Beweise sympathischer Theilnahme und freundschaftlicher Gesinnung zugekommen, daß ich vollkommen außerstande bin, alle diese für mich und meine Angehörigen hochehrwürdigen Kundgebungen einzeln zu beantworten. Ich wähle daher diesen Weg, um allen jenen, die mich in den Tagen des Doppelfestes in meiner Familie durch die Kundgebung ihrer liebenswürdigen Theilnahme erfreuten, meinen herzlichsten und verbindlichsten Dank auszusprechen.

Taaffe.

## Die neueste Fahnen-Affaire.

Die Journale beschäftigen sich lebhaft mit einer Aeußerung Sr. Majestät des Kaisers über einen Vorfall, der sich gelegentlich der Manöver der ungarischen Landwehr bei Monor ereignet hat und der bedauerenswerthe Ausfluss eines übertriebenen Chauvinismus ist. In Monor nämlich wurde nächtlicherweise eine schwarzgelbe Signalfahne von der Wohnung des Commandanten herabgerissen und tags darauf im Straßenlothe zerrissen aufgefunden. Das Dienstreglement der ungarischen Landwehrruppen schreibt in Artikel 21 und 186 vor, daß die Wohngebäude des Commandanten beim stehenden Heere wie bei der Landwehr mit schwarzgelben Fahnen, die Lagerplätze des Munitions-Trains mit blau-rothen, jene der Proviantscolonnen mit gelben Fahnen kenntlich zu machen sind. Diese Bezeichnungen sind traditionell in der Armee und müssen begreiflicherweise Mißverständnisse im Ernstfalle zu vermeiden — congruent sein. Obwohl bisher niemandem eingefallen war, in den schwarzgelben Signalfahnen eine Beleidigung des ungarischen Staatsrechtes oder Nationalgeföhls zu erblicken, so fand sich doch in Monor ein Chauvinist, welcher eine solche Signalfahne von dem Wohngebäude des Brigadiers nächtlicherweise — also mit dem größ-

möglichen Aufwande von Courage — entfernte und in den Straßenlothe warf.

Ein ähnlicher Vorfall, wie in Monor, ereignete sich in der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. auch in Uelö, wo von der Wohnung des Obersten Wojnarovic die schwarzgelbe Fahne entfernt wurde; die Fahnenstange wurde im Graben nächst der Landstraße aufgefunden. Der Vorfall von Monor gab nun Sr. Majestät dem Kaiser Veranlassung, sich gegenüber dem Oberstuhlrichter Szabanyi beim Empfange in Monor in nicht mißzuverstehender Weise darüber auszusprechen. Se. Majestät antwortete nämlich auf die Begrüßungs-Ansprache des Oberstuhlrichters: „Ich habe Mich sehr gefreut, auch diese Gegend aufsuchen zu können. Umsoweniger erfreuten Mich die Ereignisse der letzten Tage in dieser Gegend. Ich danke Ihnen für Ihre freundlichen Worte und für den Ausdruck der Treue und Anhänglichkeit, doch hoffe Ich, daß Sie dieselben nicht bloß durch Worte, sondern auch durch Thaten beweisen werden, und daß sich derartige schändliche Attentate wie lehthin nicht wieder ereignen werden, sowie auch, daß die Thäter eruiert und nach Recht und Gesetz werden behandelt werden.“

Die Fahnen-Affairen sind eine Eigenthümlichkeit Ungarns, deren endliches Erlöschen nach den in Monor gesprochenen Worten des Kaisers mit Zuversicht erwartet werden darf. Zu nachdrücklich betonte Se. Majestät den Unwillen über die unwürdigen, den schwarzgelben Farben zugefügten Insulten, als daß nicht ein mächtiger Nachhall erwartet werden müßte, welcher den Ausschreitungen der Böherei endlich ein Ziel setzen wird, jener Böherei, die nur umso rücksichtsloser niedergehalten werden muß, als sie sich mit Patriotismus drapieren möchte, und mit Unrecht den Schein ungarischer Vaterlandsliebe arrogiert. Die schwarzgelbe Farbe hat ihre weltgeschichtliche Bedeutung mit dem Blute und dem Helbenthume von Generationen erkämpft. Sie führte Tausende und Abertausende in den ruhmvollen Tod für den Kaiser und das Reich. Sie stateterte stolz und kühn auf den Schlachtfeldern Europa's, für dessen Cultur und Freiheit die kaiserlichen Truppen so oft ihr Leben freudig hingegeben haben, und das brechende Auge manches Helden fand seinen letzten Trost beim Anblicke der Farben, denen unentwegt und unverwandt zu folgen das mit Begeisterung gehegte Ziel seines Lebens gewesen. Diese Farben, sie sind

daß auch die Grazer Loge Beiträge zu dem „Freimaurer-Journal“ geliefert hatte, das 1784 bis 1786 in Wien erschien. Schwizen selbst ist wahrscheinlich den Gründern der Loge in Graz beizuzählen und erscheint in den noch heute erhaltenen Aufnahmsdiplomen, deren älteste datiert sind: „Im Orient zu Graz im Jahre des Lichtes 5784“ als „Meister vom Stuhl“ unterfertigt, jedenfalls spielte er deshalb wie in der Gesellschaft, so auch als Maurer eine hervorragende Rolle, da der „Meister vom Stuhl“ die höchste Würde in jeder Loge einnimmt.

Nachdem die Aerzte der Stadt ihre neuerliche Beschwerde überreicht hatten, erwirkten sie allerdings eine vom 5. Juli 1793 datierte Hofresolution, welche darauf hinwies, daß nur geprüften Aerzten das Curieren gestattet sei, und in der es hieß: „Wenn etwa dieser Franciscaner glaubt, besondere medicinische Arcanen zu besitzen, so wäre derselbe anzugehen, daß er über die Wirkungen seiner angeblichen Arzneimitteln und Curart eine Beschreibung verfasse und der medicinischen Facultät vorlege“, eine weitere Benachtheiligung für den geistlichen Arzt war aber damit nicht verbunden.

Unter den zahlreichen Verehrern Spoels befand sich auch ein Mann, der sich durch seinen Eifer, mit dem er für Spoel wirkte, besonders hervorthat, es war dies der Regierungsrath August Edler von Leon, der auch als Poet mit einer Sammlung von Gedichten hervorgetreten war und auch eine seinerzeit viel besprochene Broschüre verfaßt hatte. Leon gehörte zu den von Spoel wunderbar Geheilten und auch dem Freimaurer-Bunde an, Grund genug, daß einer der gegnerischen Aerzte über ihn schreibt, daß er als „Schwärmer und Arcanenhascher“ gelte „und als Maurer und Rosenkreuzer ein

ex officio-Gönner und Schutzpatron aller Arcanisten, Adepten, Geisterseher, Schatzgräber und Magnetisten“ sei. Leon, erwähnt der genannte Arzt auch, habe in der Stadt verbreitet, er sei von Spoel auf einfache Weise von schwerem Leiden geheilt worden, und habe insbesondere die Vorzüglichkeit des braunrothen Pulvers gerühmt, das er sich auch in größerer Menge zu verschaffen gewußt.

Die Kenntnis von diesem Pulver aber, wie hier gleich bemerkt werden kann, hatte Spoel von einem Minoriten Namens Carastella erlangt, welcher sich eine Reihe von Jahren zuvor als Alchymist einen geheimnißvollen Namen zu verschaffen wußte. Das Mittel selbst erklärten die Aerzte für eine Composition aus Spiegeglanz, Salpeter und Schwefel, aus welchen Bestandtheilen durch einen Erhitzungsprocess dieses vielgerühmte und besprochene Pulver hervorgebracht werden kann.

Zu derselben Zeit hatte die Theilnahme der Bevölkerung der Stadt für Spoel schon einen hohen Grad erreicht, es wurden Unterschriften auf einem Schriftstücke gesammelt, welches um Schutz für den Mann beim Kaiser selbst ersuchte; wegen der Sammlung dieser Unterschriften kam es in den Kaffee- und Schankhäusern zu aufgeregten Scenen, auf den Straßen fanden aus demselben Grunde Ansammlungen von Leuten statt, und man hörte vielfach in offener Rede erbittert von gekränkter Freiheit, von verletzten Menschenrechten, von Tyrannei, Zwang und Despotismus sprechen. Zuletzt begab sich Leon „auf allgemeines Verlangen des Grazer Publicums“ nach Wien zum Hofe, um persönlich den Schutz für Spoel vom Kaiser zu erbitten und diesem vorzustellen, die Stimmung der Bevölkerung in dieser Sache sei eine solche, daß man einen

auch jetzt das Symbol der gemeinsamen Armee. Und da kommen Buben, welche mit sacrilegischer Dreistigkeit Zeichen zu besudeln wagen, welche allen Oesterreichern gleich theuer sind und die schon aus diesem Grunde allein auch jenseits der Leitha jedermann Achtung einflößen sollten. Indem der Monarch Worte gesprochen, welche den Empfindungen des Herrschers einen so entschiedenen und unzweideutigen Ausdruck geliehen haben, hat er die Gemüther von Millionen von Oesterreichern erleichtert, die in der Mißbilligung seitens ihres erhabenen Fürsten die Genugthuung für die Verletzung ihrer eigenen Gefühle erblicken werden, eine Genugthuung, wie sie glänzender und würdevoller nicht gewünscht werden kann.

Wir wollen keineswegs die beiden Fälle der Verunglimpfung der schwarz-gelben Fahnen in Monor und Uellö irgendeiner staatsrechtlichen oder überhaupt politischen Partei Ungarns ins Schuldbuch schreiben. Wir ziehen es vor, die von Sr. Majestät mit ritterlicher Aufwallung als «schändlich» stigmatisierten Fälle einem Gesinnungspöbel zuzumuthen, der in den Rahmen keiner ungarischen Partei hineinpaßt. Wir wollen sie auch keineswegs irgend in Parallele mit der Fanky-Affaire bringen, wiewohl auch diese an Verirrungen verschiedener ungarischer Parteien sehr reich gewesen ist. Aber in der Fanky-Angelegenheit konnte man wenigstens mit irgendeinem Scheine von Berechtigung von dem Conflict zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart Ungarns sprechen, von einem Einft und einem Jetzt, von der noch nicht überall genug abgeklärten Auffassung der großen Revolutionskämpfe, welche von der Opposition gegen das Cabinet Tisza verwerthet werden sollte. Aber gerade die Natur dieses Incidenzfalles, diese gleichsam verschiedenartige Auffassung historischer Ereignisse, welche einen für beide Theile versöhnlichen und glückbringenden Abschluss gefunden haben, machte auch eine Lösung jenes Conflictes möglich, welche alle Kreise, die politischen wie die militärischen Sphären, die Erinnerungen der Vergangenheit und die Pflichten für die Gegenwart befriedigen konnte. Mit der bei diesem Anlasse am 1. Juni 1886 gehaltenen Rede des Ministers v. Tisza ist wohl ein für allemal in Ungarn die Epoche der Conflict zwischen der Nation und jener Armee geschlossen worden, deren Tapferkeit und Pflichterfüllung die gleiche Bürgerschaft für die ganze Monarchie gewährt, unter deren Schutz wir alle stehen und deren Liebe für alle Völker der Monarchie eine gleiche ist.

In Monor und Uellö gab es auch gar keine staatsrechtliche und gar keine historische Differenz. Das ungarische Honvedgesetz ordnet an, daß die schwarz-gelben Farben als Signalfahnen zu gelten haben bei Bezeichnungen der Wohngebäude der Commandanten der Landwehr, wie der activen Truppe. Da beide Bestandtheile der Armee zu gleichen Aufgaben berufen werden, beide im Verein im Kriege dieselben operativen Zwecke verfolgen können, so ist ein gleiches Signalsystem unerlässlich, wenn nicht die schlimmsten Consequenzen ins Bereich der Möglichkeit gestellt werden sollen. Die schwarz-gelbe Fahne genießt indessen dabei kein besonderes Vorrecht, denn die Lagerplätze des Munitions-Trains sind mit blau-rothen, jene der Proviant-Colonnen mit gelben Fahnen ersichtlich gemacht. Und in welcher hohem Maße

Aufstand besorgen müßte. Und in der That hatten die Reise sowie die Vorstellungen der Bevölkerung an den Stufen des Thrones einen Erfolg zustande gebracht, welcher mit Rücksicht auf damalige Verhältnisse ein nicht unbedeutender und besonders überraschender genannt werden muß. Allerdings war auch der Landesgouverneur Graf Welsperg-Raitenau selbst als Schützer Spoels thätig.

Nicht lange darauf erschien unter dem Datum des 16. October 1793 infolge dieser verschiedenen Actionen eine kaiserliche Verordnung an das Grazer Protomedicat, in welcher die Bestimmung Sr. Majestät mitgetheilt wurde, es habe bei der Regel zu verbleiben, daß nur vorschriftsmäßig geprüfte und graduierte Doctoren die Heilung der Kranken vornehmen dürfen. «Indessen,» hieß es wörtlich weiter, «haben Se. Majestät in diesem besonderen Falle und wegen des großen Zutrauens, welches sich dieser Spoel erworben hat, von dieser Regel abzugehen und zu gestatten geruht, daß jene Patienten, welche die Hilfe eines geprüften Arztes obchon gebraucht, durch diesen aber die Heilung nicht erlangt haben, sich sohin an diesen Ex-Franziskaner wenden und von ihm in die Cur genommen werden können.»

Daß dieser Erfolg in ärztlichen Kreisen sehr übel aufgenommen wurde, braucht wohl hier nicht weiter bemerkt zu werden, insbesondere richtete sich die Feindseligkeit der Aerzte gegen den Regierungsrath von Leon, wie schon früher gegen den Freiherrn von Schwizen. Als der letztere in Graz schon im 42. Jahre seines Alters im Jahre 1796 starb, gaben die erwähnten Aerzte allgemein als Hauptursache seines Todes den Gebrauch von Spoel'schen Arcanen an, Leon erklärten sie für einen Mann, dessen Vernunft gestört sei und der vor kurzem noch im Irrenhause gewesen.

den ungarischen Landesfarben überall und von allen Seiten die entsprechende Rücksicht gezoßt wird, bewies ja am besten das Vorgehen des Erzherzogs Albrecht, welcher in Ris-Bér unter dem Jubel der dortigen Bevölkerung die magyarisches Nationalfahne aufhissen ließ, damit wohl laut documentierend, wie gerne man auch in unseren höchsten militärischen Kreisen jeder berechtigten nationalen Empfindlichkeit Rechnung trägt. Wie konnte trotzdem das Attentat auf die Fahnen verübt werden, deren einziger Frevler darin bestand, die Farben der Armee zu tragen, jener Institution, welche die Verkörperung des Reiches, all seiner Kraft und Opferwilligkeit darstellt? Weit eher sollte die Anwendung der schwarz-gelben Farben auch bei den Honveds als ein Ungarn ehrendes und beruhigendes Zeugnis gelten, in welchem hohem Maße man von der vollsten Gleichheit zwischen dem gemeinsamen kaiserlichen Heere und der Honvedschaft durchdrungen ist, jener Honvedschaft, welche seit ihrem Entstehen sich der vollsten Fürsorge des Kaisers erfreut, und unter dessen besonderer Huld zu einer mächtigen, für das Land wie für das Reich gleich bedeutungsvollen Waffe gebiehet ist.

Es sind demnach die beiden frechen Angriffe auf die beiden Fahnen in Monor und Uellö wohl nur das Product einer totalen politischen Verwahrlosung und auf die Gesinnungslosigkeit eines demagogischen Pöbels zurückzuführen, und es ist nur bedauerlich, wenn die Urheber der schändlichen That nicht eruiert werden konnten, bedauerlich wohl auch aus dem Grunde, weil man wohl das niedrige politische Niveau, auf dem allein solche Bubenstücke aufsteigen können, sofort festgestellt hätte. Ob nicht der Ton, in welchem ein Theil der chauvinistischen Presse oft von der Armee spricht, ob nicht das Behagen, mit welchem dieselbe Säbelaffären erfindet und verwerthet, auch einiges dazu beiträgt, Flacklöcher aufzureizen, das wollen wir hier nicht untersuchen. Wir anerkennen es gerne, daß selbst die Organe der ungarischen Opposition die Zwischenfälle von Monor und Uellö zurückweisen. Aber immerhin mag es, so lange noch so crasse Bildungslosigkeit und Ignoranz über das wahre Verhältnis Ungarns zur Armee und deren wechselseitige Beziehungen in der Tiefe verschiedener magyarisches Schichten anzutreffen sind, rathsam sein, diesen Organen auch für die Zukunft eine vorsichtiger und geeigneter Sprache über alle Angelegenheiten des Herres und die Mitglieder der Armee zu empfehlen, jener Armee, auf deren Stärke und unverdroffener Hingebung das Ansehen und der Friede des Reiches, und damit auch die Sicherheit der ruhigen Entwicklung aller seiner Theile und zweifellos auch Ungarns basieren.

Das von gerechter Entrüstung und edlem Unmuth erfüllte Verdammungswort des Monarchen möge als Mahnruf überall verstanden werden, wo solch ein Verständnis noththut und zugleich als Anzeichen dafür gelten, daß Bangmuth und Nachsicht dort aufhören, wo die Verletzung heiliger Gefühle und die Mißachtung von Emblemen beginnt, die vermöge ihrer weltgeschichtlichen Bedeutung und ihrer unersehblichen moralischen Kraft für das ganze Reich vor wiederholten Entweihungen geschützt sein sollten.

Dagegen machte sich allgemein die Freude bei der Grazer Bevölkerung über die jedenfalls bisher einzig dastehende Entscheidung des Monarchen bemerkbar, welche den nicht gelehrten Arzt in solchen Schutz nahm. Es fand wegen des «errungenen Sieges» ein großes Festbankett in dem größten Locale der Stadt, in dem sogenannten Schwaadt'schen Saale statt. Unter rauschenden Musikklängen, mit Trompeten- und Paukenschall wurde dieses merkwürdige Fest gefeiert, bei dem übrigens der Gefeierte nicht selbst zugegen war; die Mitglieder der Grazer Loge waren jedoch dabei zahlreich vertreten, und Regierungsrath Ebdler von Leon hielt eine begeisterte Ansprache, in welcher er auf die Verdienste Spoels und auf die Anerkennung hinwies, welche einem solchen Wohltäter der Menschheit die Bürger der Stadt schuldig seien und die demselben nun auch durch den Monarchen geworden.

Die Begeisterung der zahlreichen, aus allen Ständen der Bevölkerung bestehenden Gesellschaft hatte womöglich noch mehr eine von Leon selbst gedichtete Cantate unter dem Titel: «Der Sieg der Wahrheit» erhöht, welche mit Musikbegleitung abgesungen und auch gedruckt vertheilt wurde. Es begann die «Parze Utopos» im Gefange mit den Versen:

Sag, Genius der Menschheit, sage mir,  
Woher es kommt, daß oft die Fäserchen  
Des Lebensfadens mancher Sterblichen  
Seit kurzer Zeit so dicht, so fest sich weben,  
Daß ich selbst mit dem mächtigsten Bestreben  
Sie öfters nicht durchschneiden kann,  
Sag, ich beschwöre dich, sag an,  
Die neue Macht, wer gab sie dir?

Darauf pries der «Genius der Menschheit» die «Weisheit der Natur», durch welche die Wahrheit

**Politische Uebersicht.**

(Sämmtliche Landtage) der diesseitigen Reichshälfte, mit Ausnahme des dalmatinischen, welcher bekanntlich heuer bereits versammelt war, sowie des Triestiner, werden am 10. October d. J. ihre Thätigkeit aufnehmen. Außer dem Landes-Budget und den laufenden Angelegenheiten sind seitens einzelner Landes-Ausschüsse auch größere Gesetzentwürfe für die bevorstehende Session festgestellt worden.

(Localbahn Radkersburg-Luttenberg.) Auf Grund der Genehmigung des Ergebnisses der im Jänner für den Bau einer normalspurigen Localbahn von der Südbahnhstation Radkersburg nach Luttenberg vorgenommenen Tracenrevision hat die Bezirksvertretung Luttenberg im Vereine mit der Marktgemeinde Luttenberg unter Vorlage des Detailprojectes um die Erwirkung der Allerhöchsten Concession für die genannte Localbahn bei dem Handelsministerium angelehrt. Das effective Erfordernis für den Bau und die Ausrüstung der circa 25.7 Kilometer langen Bahnlinie wurde seitens der Concessionswerber unter Hinzurechnung der Intercalarzinsen und eines Reservefondes von 24.000 Gulden mit 850.000 fl., das ist mit 33.075 fl. per Kilometer Bahnlänge beziffert. Zur Bedeckung obigen Bauverordernisses ist die Ausgabe von Stammactien im Betrage von 300.000 fl., deren Uebernahme bereits sichergestellt sein soll, dann die Ausgabe fünfprocentiger Prioritätsactien im Gesamtbetrage von 550.000 Gulden geplant. Die Bahn soll von der Station Radkersburg der Localbahn Spielfeld-Radkersburg abzweigen und in vorwiegend südöstlicher Richtung nach Luttenberg führen. Nächst den Ortshafsten Radeln, Wudischhofen, Kreuzdorf und Luttenberg sollen Stationen und bei Oberradkersburg und Eich-Wantzdorf Haltestellen angelegt werden.

(Aus Wien) berichtet man uns unterm 25ten September: Der König von Griechenland empfieng heute den Minister Kálmoty in einständiger Audienz.

(Mandats-Annullierungen.) Wie die «Národni Listy» berichten, wird der Landesauschuss von Böhmen im Landtage die Annullierung von fünf bis sechs Mandaten beantragen. Dasselbe Blatt glaubt, daß die Verifikation einiger Wahlen zu weitläufigen Debatten Anlaß geben wird.

(Aus Görz.) Der Bürgermeister von Görz Dr. Maurovich, gab wegen der Auflösung des italienischen Turnvereines seine Demission. Die Auflösung wird mit der Einladung des Turnvereines in Udine zu der vom Görzer Vereine kürzlich veranstalteten Festlichkeit begründet. Die Direction beschloß, durch Dr. Benetti beim Ministerium des Innern einen Recurs einbringen zu lassen.

(Grundbuchs- Personale in Dalmatien.) Der Kaiser hat die Systemisirung des Grundbuchs-Personales im Sprengel des Oberlandesgerichtes Zara bewilligt. Zunächst wurde die Stelle eines Grundbuchsführers der zehnten Rangklasse für das Kreisgericht Cattaro, dann je eines Kanzlisten für die Grundbuchsführung (erste Rangklasse) für die Bezirksgerichte Brazza, Curzola, Dornis, Macarsca, Ragusavecchia, Sebenico und Trau systemisirt.

gefiert hat. «Die falsche Weisheit» und «Die wahre Weisheit» waren ebenfalls durch zwei Stimmen vertreten, letztere wendet gegen die erstere im Gesänge ein:

Der beste Fürst erkennt dein falsches Licht  
Und auch das wahre, d'rum läßt er sich nicht  
Durch bloßen Schein, den du erborgst, betriegen!

worauf der «Genius der Menschheit» den Monarchen bepreist und das mit zahlreichen Lampen ringum beleuchtete Bild desselben sichtbar wird, welchem ein Chorlied zur Verherrlichung des Herrschers entgegen schallt. Im Verlaufe der Feste gedachte man auch der Verdienste Leons, welcher selbst vor dem Throne des Monarchen für Spoel eingetreten war, und es wurde der Antrag gestellt, dem Regierungsrathe Leon das Grazer Bürgerrecht zu verleihen, eine Ehre, welche derselbe jedoch nur anzunehmen erklärte, wenn er hierüber die Genehmigung des Landesfürsten eingeholt.

Uebrigens hatte die ganze Angelegenheit für Leon noch unangenehme Folgen; er erhielt Drohbriefe, welche mit der Unterschrift «Die Grazer Aerzte» unterzeichnet waren, und verließ bald darauf die Landeshauptstadt; als er wieder zurückkehrte, soll er sich selbst mit magnetischen Curen und anderen magnetischen Experimenten, wie sie damals an der Tagesordnung waren, beschäftigt haben.

Spoel aber genoß fortwährend großes Ansehen als Heilkünstler bis zu seinem am 11. September 1813 erfolgten Tode, was schon der Umstand zur Genüge beweist, daß einige Jahre später in feierlicher Weise die Enthüllung des schönen Denkmals in der Pfarrkirche erfolgte.

Anton Schloffer.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brünner Zeitung» meldet, für die durch Feuersbrunst beschädigten und einer Unterstützung bedürftigen Einwohner von Beseleico eine Unterstützung von 800 Gulden zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Vote für Tirol und Vorarlberg» meldet, der Kirchenverwaltung von Bisignago zur Herstellung der dortigen Kirche 200 Gulden zu spenden geruht.

— (Einjährig-Freiwilligen-Ausbildung.) Die Bestimmungen des Wehrgesetzes vom Jahre 1889 enthalten hinsichtlich der Einjährig-Freiwilligen wesentlich geänderte Grundsätze. Die Ablegung der Reserve-Officiersprüfung am Schlusse des Präsenzjahres ist künftighin obligatorisch. Einjährig-Freiwillige, welche diese Prüfung nicht bestehen, sind gesetzlich verpflichtet, ein zweites Jahr präsent zu dienen. Nach dieser strengen Maßnahme, welche die Heeresverwaltung im betreffenden Gesetzentwurf vornehmlich im Hinblick auf den Mehrbedarf an Reserve-Officieren im Kriegsfall beantragt haben dürfte, muß das Erscheinen eines Instructionsbuches für die Einjährig-Freiwilligen für die Interessen der Einjährig-Freiwilligen selbst als sehr förderlich und besonders erwünscht angesehen werden. Das Instructionsbuch ist nach dem neuen Lehrplane für die Einjährig-Freiwilligen bearbeitet und enthält die für den Reserve-Officier nothwendigen theoretischen Kenntnisse. Das Erscheinen dieses für die Einjährig-Freiwilligen höchst wichtigen Unterrichtsbehelfes wurde durch das Reichs-Kriegsministerium im Verordnungsblatte für das k. l. Heer verankert. Das Instructionsbuch kann vom 1. October an im Verlage der Hof- und Staatsdruckerei bezogen werden.

— (Die Ueberschwemmungen in Japan.) Der «New-York Herald» gibt einige Einzelheiten über die fürchterlichen Ueberschwemmungen, welche jüngst Japan betroffen haben. In der Provinz Keri im südwestlichen Japan haben über 10.000 Menschen ihr Leben verloren, mehrere Städte sind von der Oberfläche der Erde gänzlich verschwunden und andere liegen in Trümmern. Die Katastrophe entstand durch den übermäßigen Regenschall im Monate August, durch welchen die Flüsse Kio-gawa, Kida-gawa, Kio-tum anschwellen und die Dämme weggeschwemmt wurden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 1,200.000 Pfund Sterling. Die ganze Gegend ist wie mit Cadavern bestreut und der Verkehr so erschwert, daß infolge der mangelhaften Auftheilung von Lebensmitteln Hungersnoth befürchtet wird.

— (Pferdemoden.) In England hat sich die neueste Mode in letzterer Zeit eifrig mit der Toilette von Pferden beschäftigt. Die Thiere, welche die Equipagen vornehmer Damen ziehen, tragen jetzt Schabracken, die von der Hand ihrer Herrin mit den prächtigsten Stickereien geschmückt wurden. Sehr beliebt sind kleine Verse in Blumenschrift, nicht selten findet man auch Bibelsprüche. Ueberaus reizend sind auch Pferdebeden, auf welche in erhabener Arbeit ein Schwarm von Bienen und Wespen gestickt erscheint. Edle Kennthiere tragen auf der Stickerei der Decke ihren Stammbaum.

— (Eine verbrannte Frau.) In Göpfrischlag verspürten mehrere Arbeiter beim Holzsuchen im Walde einen Brandgeruch, welcher bald auch Aufklärung fand. Sie erblickten den ganz verkohlten Leichnam eines

alten Weibes. Der Leichnam wurde als der der 80-jährigen Johanna Schandel erkannt. Die Vermuthung liegt nahe, daß die Matrone, als sie sich mittags ausruhte und Erdäpfel briet, einschlieff, dem offenen Feuer zu nahe zu liegen kam und so den schrecklichen Verbrennungstod gefunden hat.

— (Phönix-Azienda.) Seitens der Verwaltung der fusionierten Gesellschaften «Oesterreichischer Phönix» und österreichisch-französische Elementar- und Unfallversicherungs-Gesellschaft «Azienda» werden die Gläubiger der «Azienda-Elementar» aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche, welche sie an diese Gesellschaft zu stellen haben sollten, binnen drei Monaten zur Anmeldung zu bringen. Gleichzeitig werden die Actionäre der «Azienda-Elementar» verständigt, daß der Umtausch der Actien dieser Gesellschaft gegen «Phönix»-Actien nach Ablauf von drei Monaten zu erfolgen habe.

— (Tod durch einen Zwetschenkern.) Aus Morchenstern wird geschrieben: Vor mehreren Tagen erkrankte der bei dem hiesigen Kaminfegemeister Herrn Karl Hoyt bedienstete Kaminfegegehilfe Hajek unter heftigen kolikartigen Erscheinungen und starb trotz sofortiger ausreichender ärztlicher Hilfe nach wenigen Stunden. Der eigenthümliche Verlauf der Krankheit gab Anlaß zur ärztlichen Obduction der Leiche. Hierbei ergab sich, daß der Verstorbene am vorhergehenden Tage Zwetschenkern geessen und dabei einen Kern verschluckt hatte. Dieser Zwetschenkern hatte den Blinddarm durchbrochen und war mit einem Theile des Darminhaltes in die Bauchhöhle gelangt. Die dadurch hervorgerufene Bauchfellentzündung hatte den Tod des jungen, kräftigen Mannes herbeigeführt.

— (Aus der Schachwelt.) Durch einige Viehhaber des edlen Schachspiels kann bereits im December d. J. der Wettkampf Steinitz-Cigorin veranstaltet werden. Durch die Opferwilligkeit der Schachfreunde in Havana wird im December d. J. auch ein Revanche-Match zustandekommen. Ueberdies soll auch ein Wettkampf zwischen Steinitz und dem Wiener Schachmeister Max Weiß stattfinden, welcher sich in Amerika bleibend niederlassen will. Ebenfalls im December d. J. wird auch der Schachclub in Petersburg der Schauplatz eines interessanten Kampfspiels sein, indem Kurt von Barbeleben, der beste Spieler Deutschlands, und der russische Meister Simon Alapin einander gegenüber treten werden. Es sollen zwölf Partien um einen Einsatz von je 100 Mark gespielt werden.

— (Dienstmädchen-Invasion in Prag.) Nach dem Ausmarsch des 35. Infanterie-Regiments haben, wie Pilsener Blätter melden, nicht weniger als 150 Dienstmädchen in Pilsen den Dienst aufgekündigt und sind nach Prag gezogen, um hier in der neuen Garnisonsstadt dieses Regiments neuen Dienst zu suchen.

— (Das internationale Institut für Statistik.) Die Versammlung des gegenwärtig in Paris tagenden Instituts für Statistik hat beschlossen, den nächsten Congress in Wien abzuhalten, nachdem auf eine an den Präsidenten der statistischen Centralcommission in Wien Hofrath Inama-Sternegg gerichtete telegraphische Anfrage die österreichische Regierung hatte erklären lassen, daß sie dem Congress in der Hauptstadt Oesterreichs eine angenehme Aufnahme bereiten werde.

— (Confiscierte Cigarren.) Die österreichische Grenzwaage in Südtirol confiscierte neulich bei sieben Schmugglern aus Lamon 40.000 Stück

(Ungarn.) Vor der Abreise des Ministerpräsidenten Herrn von Tisza nach Großwardein wird der Ministerrath noch einmal zusammentreten, um über die Frage der Verwaltungsreform, beziehungsweise über die Art und Weise, in welcher dieselbe der Reihe nach in Angriff zu nehmen ist, Beschlüsse zu fassen.

(Der Besuch des Zaren.) Die Mittheilungen über den Zarenbesuch in Berlin-Potsdam wechseln mit jedem Tage. Der Vollständigkeit halber geben wir nachstehendes, mit unserer vorgestrigen Berliner Meldung in directem Widerspruche stehendes Telegramm aus Schwerin der «Berliner Börsen Zeitung»: «Der Kaiser von Rußland wird nach den gestern abgeschlossenen Verhandlungen mit dem Hofe in Berlin nunmehr bestimmt acht Tage nach Rückkehr des Kaiserpaars vom Besuche der großherzoglich mecklenburgischen Familie in Schwerin auf die Dauer von drei Tagen in Berlin eintreffen. Diese Nachricht ist officiell. Für die Zeit der Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin in Schwerin, wohin die Fahrt am 1. October erfolgt, haben auch der russische Botschafter Graf Suvalov und Gemahlin eine Einladung vom Großherzoge und der Großherzogin von Mecklenburg, welche letztere bekanntlich eine Tochter des russischen Großfürsten Michael Nikolajew ist, erhalten.»

(Frankreich.) Fast alle Pariser Journale congratulieren mit großer Befriedigung den Sieg der Republikaner vom letzten Sonntag. Insbesondere freut man sich über den Rückgang, welchen die Boulange in ihrer Hochburg, im Seine-Departement, erfahren hat. Am 27. Jänner dieses Jahres, als Boulanger gegen den Republikaner Jacques im Seine-Departement gewählt wurde, erhielt er 245.236 Stimmen. Am Sonntag vereinigten sämtliche Boulangisten des Seine-Departements nicht mehr als 198.145 Stimmen, so daß 47.091 Wähler von der Nationalpartei abgefallen sind. Im ganzen sind im Seine-Departement 41 boulangistische Candidaten aufgetreten, von denen nur vier gewählt wurden.

(Eine Bürgerschaft des Friedens.) Wie die «Königliche Zeitung» erfährt, richtete Kaiser Wilhelm am Samstag vor Verlassen des Manöverfeldes an die Militärattachés der fremden Monarchen eine kurze Ansprache und bemerkte dabei, daß er ihnen Theile seiner Armee in vorzüglicher Verfassung gezeigt habe und daß er in der Kraftentwicklung der deutschen Armee die beste Bürgerschaft für den Frieden sehe.

(In Bulgarien) scheinen sich Veränderungen in den dortigen Regierungskreisen vorzubereiten, zu welchen der Tod des Präsidenten des Sobranje, Stojanov, den Impuls gibt. Es verlautet, daß der frühere Justizminister Dr. Stojlov zum Präsidenten der bulgarischen Nationalversammlung designiert sei. Aber auch das Portefeuille des Aeußern soll aus den Händen des Dr. Stransky, mit dessen Anschauungen Prinz Ferdinand nicht mehr übereinstimmt, an einen andern Staatsmann übergehen. Man nennt als Nachfolger Stransky's Herrn Bulkovic, den derzeitigen Agenten Bulgariens in Constantinopel. Doch wird auch Ministerpräsident Stambulov als künftiger Minister des Aeußern bezeichnet.

(Spanien und Marokko.) Der spanische Minister des Aeußern ertheilte dem Gesandten in Tanger die Weisung, nicht früher seine Beglaubigungsschreiben zu überreichen, bevor nicht Marokko die anlässlich der letzten Vorfälle verlangte Genugthuung gegeben hat.

**Verfchlungene Fäden.**

Roman aus dem Englischen von **Hermine Frankenstein.**

(46. Fortsetzung.)  
 «Glauben Sie mir, es wäre mir viel lieber, wenn Sie nie wieder etwas davon erwähnen würden, was zu thun mir die einfache Menschenpflicht gebot!»  
 Sie schaute ihn einen Augenblick lang schweigend an.  
 «Ist das Ihr Ernst?»  
 «Mein voller Ernst!»  
 «Dann will ich Ihrem Wunsche entsprechen,» versetzte sie nach einer kurzen Pause, «aber als Erwiderung müssen Sie mir auch das Versprechen geben, nichts davon zu erwähnen, daß ich in Gefahr war.»  
 «Und warum nicht, wenn ich fragen darf?»  
 «Weil Sir Ralph in diesem Falle seinen Neffen tabeln würde, daß er mich allein aufs Wasser gehen ließ.»  
 «Und das wäre auch ganz recht!» rief Lionel in strengem Tone aus. «Ich kann seinen Leichtsinne nicht allein die meine, denn ich wünschte, daß er mich verlassen sollte.»  
 «Das macht keinen Unterschied — er wußte, wie gefährlich der Fluß unterhalb von Lynwood-Hall ist. Wenn Sie aufwärts gegen Kings-Dene gefahren wären, hätte Ihnen keine Gefahr gedroht.»  
 «Wahrscheinlich dachte er nicht daran, daß ich so weit fahren würde,» entgegnete Adrienne; «jedenfalls möchte

ich es vermeiden, daß meinethalben der Unmuth seines Onkels erregt werde, und darum möchte ich lieber, daß von dem ganzen Unfall nicht gesprochen würde — umsomehr, da Sie ja doch auf das Lob für Ihren Heldennuth verzichten,» fügte sie lächelnd hinzu.  
 «Was das betrifft, so würde ich es vorziehen, daß niemand etwas von meinem improvisierten Bade erfährt, obwohl, wie gesagt, Lynwood reichlich verdient, scharf getadelt zu werden. Dennoch, wenn Sie es wünschen, daß die Sache ein Geheimnis bleiben soll. . . .»  
 «Ja, das wünsche ich sehr,» versetzte sie voll Nachdruck, und es blieb Lionel nichts anderes übrig, als sich ihrem Willen zu fügen.  
 «Ich will zu Fuße durch die Felder nach Hause gehen,» sagte Adrienne. «Ich würde mich jetzt nicht mehr aufs Wasser wagen. Glauben Sie, daß das Boot hier in Sicherheit ist?»  
 «Ja; übergeben Sie es der Obhut eines der Müllerburschen aus der Mühle hier. Ich würde dies gern für Sie thun, aber meine nassen Kleider könnten Aufsehen erregen, und das muß, wenn das Geschehene unbesprochen bleiben soll, vermieden werden. Gestatten Sie, daß ich mich von Ihnen verabschiede. Es dürfte eben für mich die geeignetste Zeit sein, unbemerkt nach Hause kommen zu können.»  
 Er schüttelte herzlich ihre Hände, suchte sein Pferd auf und sprengte im Galopp gegen Kings-Dene davon. Adrienne schaute ihm nach, bis er ihren Rücken vollständig verschwunden war, dann übergab sie die «Wasserpflanze», wie Lionel ihr gerathen hatte, einem Müllerburschen mit dem Auftrag, sie nach Lynwood-Hall zurück-

zurudern, und trat zu Fuß den Heimweg an, fest entschlossen, ihres Unfalls mit keinem Wort Erwähnung zu thun.  
 Sie wollte nicht, daß Otto für seine, wie sie es sich selbst gestehen mußte, gedankenlose Handlungsweise getadelt werde, sondern versuchte, sich einzureden, daß er vielleicht selbst gar nicht an das Wehr und eine ihr drohende Gefahr gedacht habe. Sie sagte es sich immer wieder, daß sie ihn durch ihre Heirat mit Sir Ralph gewissermaßen aus seiner Stellung verdrängt hatte, und es war nun ihr stetes Bemühen, ihn durch das rückfichtsvollste Benehmen dafür zu entschädigen.  
 Sie dachte jedoch weit weniger an ihn, als an Lionel, während sie durch die blühenden Fluren dahinschritt. Es erschien ihr gar nicht seltsam, daß er ihr das Leben gerettet hatte, denn schon hatte ihn ihre Phantasie zu einem jener Helden erhoben, denen nichts unmöglich ist, und es war ihr nur völlig natürlich vorgekommen, daß er gerade in dem gefährlichsten Augenblicke zur Stelle gewesen war, um das Boot vor dem verhängnisvollen Anprall bei dem Wehr zu schützen.  
 Mittlerweile durchwogte Egertons Gehirn ein wahres Chaos von Gedanken, während er heimritt; er war von diesem Abenteuer heftiger erregt, als von den gefährlichsten Tigerjagden, die er in Indien bestanden hatte. Er konnte Otto Lynwoods Handlungsweise nicht verstehen, denn es war ihm klar, daß dieser gar wohl gewußt hatte, in welcher Gefahr Adrienne gerieth, wenn sie sich dem Wehr näherte.

Schweizer Virginier, welche nach Italien hätten gebracht werden sollen.

(Unglücksfall.) Ein im Bau begriffenes Haus bei der Porta Victoria in Mailand ist zusammengefallen. In den Trümmern wurden ungefähr 60 Arbeiter begraben. Fünf Tote und 13 Verwundete wurden bereits hervorgezogen.

(Ein zarter Wink.) Die «Köthener Zeitung» berichtet als eine «Seltenheit», daß ihr ein lebender Mailäfer übergeben wurde und fügt in Klammern hinzu: «Ein tochter Hase wäre uns lieber gewesen.» (Uns auch.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Allerhöchster Gnadenact.) Die gegen 322 Bergleute aus Trifail bei dem Kreisgerichte Cilli wegen Vergehens des Aufstufes eingeleitete Untersuchung wurde infolge einer kaiserlichen Entschliebung vom 14. d. M. eingestellt.

(Der angebliche Religionswechsel in Poddraga.) Zu dieser nunmehr auch in die Wiener Blätter übergegangenen pikanten Notiz erfahren wir aus verlässlicher Quelle, daß es sich bei der diesfälligen, allerdings vorhandenen, durch einzelne Personen wohl auch in anderer Absicht genährten Agitation zunächst um die Erzwingung der kirchlichen Bostrennung dieser Gemeinde von dem Vicariate St. Veit, dem sie jetzt angehört, und um die Errichtung einer selbständigen katholischen Seelsorge in Poddraga und damit um die Befreiung von den Leistungen der Inassen dieser Gemeinde an den Vicar und die Kirche in St. Veit handelt, eine Absicht, die für die Zukunft bei glücklichem Ausgange der bezüglichen im Zuge stehenden Verhandlungen zwar erreichbar erscheint, pro praetorito aber an den gesetzlichen Verpflichtungen der Gemeinde gegen den Vicar von St. Veit nichts ändern könnte. Thatsächlich ist in gesetzlicher Form eine Austrittserklärung irgend eines Individuums in Poddraga nicht erfolgt, und ist es von dem gefunden Sinne der dortigen Bevölkerung zu erwarten, daß dies auch nicht geschehen werde.

(Allgemeiner Beamten tag.) Der Verein der Staatsbeamten zur Wahrung der Standesinteressen in Wien hat für den Monat October dieses Jahres einen allgemeinen Beamten tag ausgeschrieben, bei welchem insbesondere die Frage zur Erörterung gelangen soll, auf welche Art und Weise die Pensionsfrage der Beamtenwitwen und Waisen gelöst werden soll. In den Beamtenkreisen der Landeshauptstädte haben sich bereits Filialcomités gebildet, welche die entsprechenden Voreinleitungen für die möglichst zahlreiche Beschickung dieses Beamten tages zu treffen haben.

(Die Petardenhelden in Triest.) Man telegraphiert uns aus Triest unterm Gestrigen: Den ununterbrochenen eifrigen Recherchen der Sicherheitsbehörde ist es endlich gelungen, die Urheber der wiederholt vorgekommenen Petarden-Explosionen zu eruieren und dieselben nebst dem ganzen Beweismaterial in die Hände zu bekommen. Vorgestern nachmittags wurde in der Wohnung des in der Buchdruckerei Caprin beschäftigten 20jährigen Schriftsetzers und italienischen Militär-Stellungsflüchtlings Dominico Sacco aus Neapel eine Hausdurchsuchung vorgenommen, und wurde auf Grund der Ergebnisse derselben sowohl dieser als auch der 19jährige absolvierte Handelsakademiker aus Triest Attilio Clementini, der 19jährige beschäftigungslose Handlungs-

«Ist es möglich, daß er sie absichtlich nicht warnte?» flüsterte er für sich, bei diesem Gedanken vor Entsetzen erbleichend. «Ihr Leben macht jetzt den ganzen Unterschied in seiner Stellung aus, und er pflegte nie allzugewissenhaft in der Wahl jener Mittel zu sein, die ihn an sein Ziel führen sollten. Ich möchte wissen, ob ich ihm mit meinem Argwohn unrecht thue. Derselbe wäre mir gewiss nie gekommen, wenn er sich heute Vormittag nicht so sonderbar benommen hätte und wenn nicht gar so viel für ihn auf dem Spiele stände. Möge der Himmel mir verzeihen, wenn ich ihn grundlos verdächtige!»

Ob das nun der Fall war oder nicht, Lionel vermochte es allem Bemühen zum Trotz nicht, sich des einmal in ihm aufgetauchten Argwohns zu erwehren; dennoch beschloß er, denselben fest in sich zu verankern, aber desto sorgsamer den Fortgang der Ereignisse zu überwachen. Unbewußt stellte er sich als Hüter über Adrienne's Sicherheit auf, und sie bedurfte in der That eines solchen; war sie doch in ihrer unschuldsvollen Harmlosigkeit jedem feindseligen Versuch Otto's nur gar zu sehr wehrlos preisgegeben.

Lionel kam jetzt noch öfter als sonst nach Lynwood-Hall, und das Geheimnis, welches zwischen ihm und Sir Ralph's junger Gattin bestand, schien beide, ohne daß sie selbst es ahnten, einander immer näher zu bringen. Sie waren wie zwei Kinder, die ohne die Erkenntnis von einer Gefahr, am Rande eines furchtbaren Abgrundes spielten, der sie jeden Augenblick verschlingen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

gehilfe Franz Joppi aus Udine und der 20jährige Schüler der siebenten Classe der städtischen Realschule Alfieri Rascovič, Sohn des bekannten Gemeinderathes und Präsidenten der «Società Operaia» Edgard Rascovič, im Laufe der vorgestrigen Nacht und des gestrigen Tages verhaftet. Als Mitschuldiger wurde über Requisition der hiesigen Polizeibehörde von der Bezirkshauptmannschaft Mitterburg auch der absolvierte Handelsakademiker Camillo De Franceschi verhaftet. Die Morgenblätter erklären, daß die Nachricht von diesem Ergebnisse der polizeilichen Recherchen von der Bevölkerung mit Befriedigung aufgenommen wurde.

(Von der Laibacher Studenten- und Volksküche.) Diesertage ist dem Vorstande der Laibacher Studenten- und Volksküche als Legat aus dem Nachlasse des heuer hier verstorbenen k. k. Regierungsrathes Johann Hozhevar der Betrag von 48 fl. zugekommen, welchen der Vorstand der Laibacher Studenten- und Volksküche im gebührenden Andenken an den dahingegangenen Wohlthäter auch dieses humanitären Institutes dankend entgegengenommen hat.

(Der Fürsterzbischof von Görz.) Msgr. Dr. Alois Born, hat einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er gegen die Giordano-Bruno-Feier in Rom protestiert und die Abhaltung von Sühn-Gottesdiensten am 29. d. M. und während des Monats October anordnet. In Parenzo wurde ein Sühn-Gottesdienst vom Bischof Msgr. Dr. Flapp am 8. d. M. abgehalten. Der Bischof verlas persönlich von der Kanzel die päpstliche Allocution und den Hirtenbrief.

(Zur Saison.) In der hiesigen Leihbibliothek (Jakobsplatz Nr. 11, 2. Stock) sind soeben wieder die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete des Romans, die letzten und hervorragendsten Werke von Ebers, Spielhagen, Natalie von Eschstruth, Winterfeld, König, Schobert, Heigel u. a. m. eingetroffen, was die Freunde der Literatur, zumal auch im Hinblick auf die heuer ganz außergewöhnlich früh angebrochene strenge Jahreszeit, die den Ausflügen und Unterhaltungen im Freien ein so rasches Ende bereitet und zur Einkehr an den häuslichen Herd nöthigte, gewiß mit Freude begrüßen werden.

(Eine Spende für die Wiener Universität.) Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Petersburg hat auf das Ersuchen des Professors Dr. Jagić dem slavischen Seminar an der philosophischen Facultät der Wiener Universität ein Exemplar ihrer gesammelten Publicationen über byzantinische Geschichte und slavische Philologie als Geschenk übermitteln lassen.

(Der Geburtstag einer Zwanzigjährigen.) Es ist ein recht unscheinbares, doch aber von weltumfassender Bedeutung gewordenes Ding, das einfache Blättchen Papier, welches unter dem Namen «Correspondenzkarte» seit vorgestern auf eine zwanzigjährige Existenz zurückblickt. Am 25. September 1869 erschien eine Verordnung des Handelsministeriums, daß «vom 1. October ab mittels der Correspondenzkarte kurze schriftliche Mittheilungen nach allen Orten der Länder Oesterreichs und Ungarns, gleichgiltig, in welcher Entfernung, für die Gebühr von zwei Kreuzern befördert werden würden». Oesterreich-Ungarn war der erste Staat, in welchem die Correspondenzkarte eingeführt wurde.

(Stereoskopen-Salon.) In dem von uns bereits erwähnten Stereoskopen-Salon (Zetinovich'sches Haus am Congressplatz) sind seit gestern die Prachtschlösser des Königs Ludwig II. von Baiern zur Besichtigung ausgestellt. Es ist seit dem Tode des unglücklichen Königs auch von dessen Prachtschlössern und Burgen so viel geschrieben worden, daß es kaum nöthig erscheint, die Leser auf das Interessante dieser Ausstellung besonders aufmerksam zu machen.

(Gegen die Radfahrer-Orden.) In letzterer Zeit haben mehrere Radfahrerclubs bei Veranstaltung von Radfahrerfesten an die Sieger Orden und Verdienstmedaillen vertheilt. Von nun an werden sich aber die Radfahrerclubs andere Auszeichnungen wählen müssen, um die Sieger zu decorieren, denn das Ministerium des Innern hat erst vor einigen Tagen durch einen Erlaß an sämtliche Landesbehörden das Vertheilen solcher Orden und Medaillen verboten.

(Der juristische Verein «Pravnik».) In Laibach hält morgen um 7 Uhr abends eine Zusammenkunft im «Hotel Elefant» ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Vereinsausschusses Dr. A. Ferjančič «über das neue Strafgesetz» sowie Eventualien.

(Eine Torfstreu- und Torfmüll-Fabrik) soll am St. Kathreiner Moor bei Belden errichtet werden, um Klagenfurt mit der als Desinfections-mittel verwendbaren Torfstreu im großen zu versehen.

(Frostschäden.) Der Frost hat in der vorigen Woche auch im steiermärkischen Unterlande bedeutenden Schaden verursacht. Im Sannthale wurde der Heiden stellenweise gänzlich vernichtet, und auch die Weintrauben wollen infolge der Kälte nicht zur Reife gelangen.

Lottoziehung vom 25. September.

Prag: 52 46 81 29 72.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Post» Wien, 26. September. Ein kaiserliches Hand Schreiben an den Erzherzog Josef besagt: Die Theilnahme der Landwehr-Infanterie an den Schlusmandövern des 4. und 5. Corps bot dem Kaiser Gelegenheit, den Fortschritt zu beobachten, welchen dieselbe hinsichtlich ihrer militärischen Haltung, kriegsmäßigen Ausbildung und ihres Auftretens in einem größeren Truppenverbande gemacht hat. Die ungarische Landwehr-Cavallerie habe ihre von Sr. Majestät stets belobte Geschicklichkeit abermals glänzend bewährt. Der Kaiser ist überzeugt, daß mit der neuerdings begonnenen organischen Entwicklung der ungarischen Landwehr auch die weitere allgemeine Ausbildung durch allseitiges Zusammenwirken sich noch bedeutend steigern werde. Se. Majestät dankt dem Erzherzog für die in dieser Richtung beschätigte Einflussnahme und spricht den Commandanten und Truppen der ungarischen Landwehr die vollste Befriedigung aus.

Prag, 26. September. Der böhmische akademische Centralverein wurde wegen einzelner Bestimmungen des Statutenentwurfes behördlich nicht bestätigt.

Leuberg, 26. September. Für die in der «Reichswehr» geäußerte Vermuthung, daß den in Jaroslau stattgefundenen Attentaten auf zwei Officiere politische Motive zugrunde liegen, findet sich nicht der geringste Anhaltspunkt vor, wogegen die bisher durchgeführte Untersuchung Umstände festgestellt hat, aus welchen in beiden gedachten Fällen auf Motive gemeiner verbrecherischer Natur zu schließen ist.

Mailand, 26. September. Von den durch den Hauseinsturz verschütteten Arbeitern sind siebzehn noch nicht aufgefunden. Bisher wurden neunzehn Leichen geborgen. Der König besuchte und unterstützte die Verwundeten und die Familien der Opfer.

Paris, 26. September. Die Stimmzählungs-Commission der Seine-Präfectur annullierte 8367 Stimmzettel mit dem Namen Boulangers und proclamierte Joffrin, welcher 5500 Stimmen erhielt, zum Deputierten von Montmartre. Die Commission annullierte gleichfalls in Belleville 3841 Stimmzettel mit dem Namen Rochefort. Die Stimmzählungs-Commission in Morbihan erklärte Dillon als gewählt.

Belgrad, 26. September. Heute fanden in Serbien die Stupschinawahlen statt. Bisher ist das Resultat von zwölf Städtewahlbezirken bekannt; gewählt wurden neun Radicale und drei Liberale, und zwar unter den Radicalem Nikola Pašić in Zajcar. In Kragujevac erhielten die Radicalem 386, die Liberalem 280 Stimmen. Die Liberalem verloren bisher einen Sitz, und zwar in Branja.

Angelommene Fremde.

Am 26. September.

Hotel Stadt Wien. Kobizek, Kavan, Linhardt, Kaufherr, Wien. — Butic, k. k. Adjunct, Villach. — Subic, Waler, München. — Cuderman, Geistlicher, Neudegg. — Mally, Neumarkt. — Jerabel, Zmoschi. — Jaroszymski, Militär-Unterrichtsbau, Agram. — Wilhelm, Privatier, Triest. — Petric, Privatier, Graz. — Prevost Konosseau, Paris. Hotel Elefant. Willitsch, Reserve-Lieutenant, Klagenfurt. — Volk, Grad. — Riri, k. Tochter, Warburg. Reisende, Wien. — Wanisch, Gurkfeld. — Kleinle und Petrovic, k. k. Major, Triest. — Storch, Oberingenieur, Przemysl. — Kacic, k. k. Major, Schönstein. — Susnik, Bischofsbad. — Partuska, Privatier, Triest. — Pravidl, k. k. Major, und Singer, Wien.

Verstorbene.

Im Spitale:

Den 24. September. Maria Marovt, Inwohnerin 82 J., Marasmus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt des Windes	Wetter
26	7 U. Mg.	736.4	6.2	W.	Schwach	Regen
	2 » N.	737.7	10.6	D.	Schwach	heiter
	9 » Ab.	740.7	5.2	D.	Schwach	heiter

Morgens Regen, dann Aufheiterung, schöner Tag; Sternhelle Nacht. Die Alpen frisch beschneit. Das Tagesmittel der Wärme 7.3°, um 6.6° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von angeblicher Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansehenden gratis zu übersenden. Adresse: J. S. Nicholson, Wien, K., Kollingasse 4. (2131) 52-57

Die p. t. Postabonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Zustellung ununterbrochen veranlassen zu können.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Geld', 'Bare', and 'Cours'. Categories include Staats-Anleihen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, Actien von Transport-Unternehmungen, and Industrie-Actien.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 222.

Freitag den 27. September 1889.

Concurs-Ausschreibung. Zur Besetzung nachstehender, in der k. k. Männer-Strafanstalt zu Laibach in Erledigung gekommenen Dienststellen wird hiemit der Concurs ausgeschrieben: 1.) Der Stelle eines Gefangenwach-Oberaufsehers II. Classe mit dem Gehalte jährlicher 350 fl. und 25proc. Activitätszulage...

Nr. 4845. Lebens-, der Kenntnis des Volksschulunterrichtes und der beiden Landes Sprachen sowie allfälliger Kenntnis eines Gewerbes, eventuell den im Sinne des Gesetzes vom 19. April 1872, Nr. 60 R. G. Bl., durch Militärdienstleistung begründeten Anspruch auf eine Anstellung im Civilstaatsdienste, bis 22. October 1889 bei der gefertigten k. k. Staatsanwaltschaft zu überreichen. Jede erste Anstellung im Aufsichtsdienste ist eine provisorische, und erfolgt die definitive Anstellung erst dann, wenn der Betreffende durch eine mindest einjährige Verwendung sowie Verlässlichkeit und Brauchbarkeit zum Aufsichtsdienste erprobt und die Prüfung aus den Dienstvorschriften mit gutem Erfolge abgelegt hat.

(4002) 3-3 Nr. 1107 B. Sch. R. Oberlehrerstelle. An der zweiclassigen Volksschule in Korschana ist die Oberlehrerstelle mit dem Gehalte jährlicher von 500 Gulden, der Functionszulage von 50 fl. und dem Genussrechte einer freien Wohnung wieder zu besetzen. Competenzgesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis zum 15. October 1889 hieramts zu überreichen. Weissberg den 21. September 1889. Vom I. k. Bezirksschulrathe.

(3984) 3-3 J. 10.249. Bezirks-Hebammenposten. Die Bezirkshebammenposten in Dražgoše, Dobrava, Penoflit, Akrach und Barz im Gerichtsbezirke Bischoflack mit der jährlichen Remuneration von je 30 fl. sind sofort zu besetzen. Mit Diplom und Wohlverhaltenszeugnis belegte Gesuche sind bis 15. October l. J. hieramts einzubringen. R. I. Bezirkshauptmannschaft Krainburg, am 15. September 1889.

Anzeigebblatt.

Ein überspieltes Clavier. von guter Qualität und noch im guten Zustande ist in der Möbelhandlung des Herrn Naglas am Auerspergplatze um einen billigen Preis zu verkaufen. Gierke's grosses mechanisches Welt- und Original-Automaten-Theater am Kaiser-Josefs-Platze. Dasselbe, welches im Jahre 1882 hier seine Vorstellungen mit grossem Beifall gegeben, ist eingetroffen und wird morgen den 28. d. M. einen Cyklus seiner bis nun unübertroffenen Vorstellungen eröffnen.

Im Verlage von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach ist kürzlich erschienen: Slovenska Pratika za navadno leto 1890. Preis per Stück 13 kr. - Wiederverkäufer erhalten Rabatt. (4054) 12-1

(4022) 3-1 Nr. 4963. Reassumierung exec. Feilbietung. Die laut Bescheides vom 18. Juli 1887, J. 5182, bewilligt gewesene executive Feilbietung der Realität Einlage Nr. 34 der Catastralgemeinde Preffer des Johann Svete von Preffer im Schätzwerte per 5175 fl. wird auf den 19. October 1889 vormittags 11 Uhr hiergerichts reassumiert. R. I. Bezirksgericht Oberlaibach, am 21. Juli 1889.